

weiht); Ende 17./Anfang 18. Jh. kam noch eine Kapelle im Steg (St. Wendelin und Martin) dazu (Neubau 1817); Friedenskapelle in Malbun, 1950/51 erbaut; historisch bezeugt ist eine St. Antonius-Kapelle, die im Gebiet Litz/Leitawis gestanden hat. 1767-1769 wurde die Gemeinde als Ganzes kirchlich selbständig. Damals wurde die heutige Pfarrkirche auf Üenaboda (St. Josefs-Kirche) errichtet. – Vgl. Müller 1959, 322, 325f.; Poeschel 1950, 141ff.; Bucher 1992b.

Einwohner

(1901) 890, (1980) 2 098, (1997) 2 469

Gemeindefläche

29,770 km²

Höhenlage

Ortskirche: 884 m ü. M.

Alpen

Alpa (Bargälla), Garsälli, Sücka, Alpelti, Bärgi, Turna, Sareis (Gemeindealpen); Silum, Grossstäg, Chleistäg (Genossenschaftsalpen; alles Maiensässe).

Auf der Rheintalseite liegt Silum (ob Masescha, unter dem Kulm); beidseits des Kulm befindet sich Alpa (oder Bargälla), nämlich rheintalseitig nördlich von Silum und östlich von Gaflei, saminatalseits zwischen Sücka und Garsälli. Im Saminatal liegen Garsälli (nördlich von Bargälla), auch Steg (bestehend aus Grossstäg und Chleistäg, am Zusammenfluss von Samina und Malbunbach), Sücka (westlich ob Steg), Alpelti (südlich von Sücka, grenzt an Valüna, Wang und Gapfahl). Die Alp Bärgi (nordöstlich ob Steg) liegt ebenfalls im Saminatal, über dem Eingang ins Malbuntal). Turna liegt hinten im Talkessel von Malbun, Sareis östlich von Malbun jenseits des nord-südlich verlaufenden Grates mit dem Sareiserjoch, über der Nenzinger Alp Gamperdona. Das Territorium von Turna und Sareis ist mit dem übrigen Gemeindegebiet

von Triesenberg territorial nicht verbunden.

4.4. Vaduz

Siedlung

Vaduz

Der Ort liegt am Fuss des aus der Ebene jäh aufsteigenden Schlossfelsens, im Winkel, der gebildet wird aus dem ostseitigen Steilhang und dem mit Reben bepflanzten südlichen Ausläufer des breiten Schuttfächers der Mölihölzrüfi. Die bäuerliche Siedlung, das eigentliche alte Dorf, bildet den Nordteil des Fleckens; der herrschaftliche Teil (das spätere Amtsquartier) entstand weiter südlich, um die Kapelle St. Florin. Vaduz trat gegenüber Schaan, zu dem es politisch und kirchlich seit jeher gehörte, ursprünglich wenig hervor. Vaduz ist in seiner Entwicklung und Stellung wesentlich bestimmt von der über dem Städtchen thronenden ehemals gräflichen Burg, der heutigen Residenz des Landesfürsten (Schloss Vaduz). Hier fand die Landsgemeinde statt und amtierte der Landesherr oder dessen Vertreter. 1809/1810 fand die Ausscheidung der Gemeindegüter statt, und 1842 erfolgte die gänzliche Trennung von Schaan. Zum eigentlichen Hauptort des Landes wurde das Dorf, als es – nach Einführung der konstitutionellen Verfassung – Sitz der liechtensteinischen Regierung wurde. In neuerer Zeit ist das Siedlungsgebiet von Vaduz beträchtlich ausgeweitet worden, namentlich gegen Norden hin (auf dem erwähnten Schuttkegel), aber auch südwärts entlang der Landstrasse gegen den Meierhof zu, sowie westlich in die auch hier nicht sehr breite Rheinebene. Exklaven bilden die Gebiete Vaduzer Riet, Forst, Rüttstein/Dachsegg.

Patrozinien

St. Florinus (wohl im 12./13. Jh. errichtet, bekannt seit dem Urbar des Domkapitels um 1375). Es handelte sich um eine reine Herrschaftskirche für die gräfliche Burg, doch geht ihre Gründung vielleicht vor die